

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement-Preis pränumerando:  
 Vierteljahr 3.30 Mk., monatl. 1.10 Mk.,  
 wöchentlich 26 Pf., frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 6 Pf., Sonntags-  
 Nummer mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Vork-  
 Abonnement: 3.30 Mark pro Quartal.  
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-  
 Preisliste für 1898 unter Nr. 7678.  
 Unter Kreuzband für Deutschland und  
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das  
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.  
 Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühre**  
 beträgt für die sechsheftige Kolonne  
 jeite oder deren Raum 40 Pf., für  
 Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen,  
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 4 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgegeben werden. Die Expedition  
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,  
 an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr  
 vormittags geöffnet.  
 Verantwortl. Redakt.: Dr. 1508,  
 Telegramm-Adresse:  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Montag, den 2. Mai 1898.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

### Der Erste Mai

ist, wie aus den Telegrammen des In- und Auslandes erhellt, überall glänzend verlaufen und unter einer Beteiligung, wie noch niemals zuvor. Zum Theil ist dies unzweifelhaft dem Doppel-Umstande zuzuschreiben, daß das Fest diesmal auf einen Sonntag fiel, also von den Unternehmern nicht gestört werden konnte, und daß es wunderbar von dem Wetter begünstigt war. Es war echtes Maiwetter — das heißt das Wetter des Mai, der in Wirklichkeit nur ein sehr seltener Gast auf der Erde ist und für gewöhnlich nur in der Phantasie der Dichter lebt.

Nachdem tags zuvor schwere Regengüsse herniedergefallen waren, fing am Morgen des 1. Mai die Sonne an hervorzubrechen — sie schob den Wolken Schleier zurück und enthüllte die Natur im herrlichsten Lenzes- und Frühlingschmuck.

Und so begann denn schon um die achte und neunte Stunde überall eine wahre Menschenwallfahrt — eine Wallfahrt fröhlicher, festlich gekleideter Menschen, die sich nach den Punkten ergossen, die das klassenbewußte Proletariat sich zum Stelldichein ausgewählt hatte.

Von allen Orten her die gleichen Berichte: überall massenhafter Andrang, überall begeisterte Festfreude, überall aber auch das Bewußtsein des Ernstes der Stunde: ruhige Entschlossenheit.

Und das ist das dritte und wesentliche Moment, welches dem ersten Mai dieses Jahres sein großartiges Gepräge verliehen hat.

In den meisten Kulturländern Europa's, und namentlich in Deutschland und Frankreich holt die kapitalistische Reaktion zu einem letzten, entscheidenden Schlag aus, um sich der Sozialdemokratie zu erwehren. Und in Frankreich, Belgien und Deutschland finden unmittelbar nach dem ersten Mai dieses Jahres allgemeine Wahlen statt, in denen die Sozialdemokratie auf Leben und Tod mit den vereinigten Sozialparteiern zu kämpfen hat.

Das erhob das Weltfest der Arbeit dieses Jahr über die Höhe eines Festes hinaus und machte den ersten Mai 1898 zu einer großen Heerschau vor der Schlacht.

Dieser Gedanke beherrschte die Feier und Millionen haben am gestrigen Tage den heiligen Schwur gethan, vor und in der kommenden Wahlschlacht jeden Muskel und jede Sehne anzuspannen, um den Feind niederzuwerfen. Und die Frauen haben zugleich mit den Männern den Schwur geleistet, nach Kräften mitzuhelfen in dem Kampf, der für ihr Geschlecht ja in zweiseitigem Sinne der Befreiungskampf ist.

Überall brach der Gedanke der internationalen Solidarität durch.

Und erhöht wurde die Festfreude noch durch die Erinnerung an die Revolution des Jahres 1848, deren Jubeljahr heuer begangen wird, und deren Todte an die Lebenden die Mahnung richten: zu vollenden, was sie unvollendet gelassen, und der Sache des Proletariats treu zu sein bis zum Tode.

Millionen haben das gestern geschworen, und das Volk schwört keine Meineide.

Hoch die internationale Sozialdemokratie!

### Die Maifeier in Berlin.

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
 Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;  
 Im Thale grünet Hoffnungsglück;  
 Der alte Winter in seiner Schwäche  
 Zog sich in rauhe Berge zurück.

Fast über Nacht hatten Busch und Baum ihre grüne Pracht erschlossen. Die Sonne lachte vom blauen Himmel und es war ein Frühlingssonntag, wie er uns in unserem nördlichen Klima nicht oft zu Theil wird. Dazu eine jubelnde Volksmenge, das Herz noch mit stolzen Erinnerungen an glorreiche Siege des Volkes und wiederum auch mit neuer Siegeszuversicht erfüllt: das war die Signatur des gestrigen Volksfestes — doch wohl des schönsten, das wir in Berlin bisher erlebt haben.

Daß die Beteiligung an der Feier diesmal, wo die Wahlen vor der Thür stehen und eine siegesfähigere Kampfstimmung die Arbeitermassen durchdrungen hat, wo uns der herrlichste Frühlingsstag bescheert ward und die Feier noch dazu auf einen Sonntag fiel: daß unter so günstigen Vorbedingungen die Beteiligung an der Feier alle früheren Jahre übertreffen mußte, ist leicht erklärlich.

Eine Kraftprobe im Kampf mit dem Unternehmertum war das Volksfest diesmal nicht, weil die Werkstätten und Geschäfte infolge der Sonntagsruhe ohnedies geschlossen waren und die Mäher der Fabriken nicht erst zum Zweck der Maifeier still gestellt zu werden brauchten. Die Bedeutung lag lag diesmal in dem demonstrativen Massenaufgebot der Arbeiter. Und wenn das Bürgerthum Augen und Ohren hat, zu sehen und zu hören, dann wird es gestern mit Staunen und mit Grauen wahrgenommen

haben, bis in wie weite Volkstiefe hinein die Ideen der modernen Arbeiterbewegung eingedrungen sind.

Schon seit dem frühen Morgen stand Berlin unter den erkennbaren Zeichen der Maifeier. Es bedurfte keines besonders geschulten Auges, um zwischen den gewöhnlichen Straßenpassanten die Maidemonstranten zu erkennen, die sich einzeln oder in kleinen Trupps zu den vorläufigen Sammelstellen begaben, um sich dann im Zuge oder doch in größeren Gruppen in die für die einzelnen Industriezweige veranstalteten Versammlungen zu begeben.

Und es waren Massensammlungen, wie wir sie bisher in Berlin am 1. Mai nicht gehabt haben. Mehrfach wurden die Säle infolge von Ueberfüllung polizeilich geschlossen. Die zu spät gekommenen mußten, ohne eingelassen zu werden, in andern Versammlungen unterzukommen suchen, oder sie fanden auch Platz in den die großen Lärle umgebenden Sommergärten, wo man — wie beispielsweise im Garten der Brauerei Friedrichshain — tausende nicht eingelassene den Schluß der Versammlungen erwarten sah.

Ueber die einzelnen überall mittags 12 Uhr abgehaltenen

### Gewerkschaftsversammlungen

berichten wir kurz folgendermaßen:  
 In der Brauerei Friedrichshain war der Saal von den Arbeitern der Holzindustrie Kopf an Kopf dicht gedrängt voll und ebenso viele Besucher mußten draußen im Garten Platz nehmen, da der Saal bald überfüllt war und abgesperrt werden mußte. Das Referat hielt Robert Schmidt. Siehend sangen die Teilnehmer am Schluß die Marschlied und mit einem begeisterten Hoch trennten sich die zahlreichen Besucher.

Die Gruppenversammlung der im Verlehrs-gewerbe beschäftigten Arbeiter, welche in Feuersteins Festhallen tagte, war von etwa 400 Personen besucht. Das Referat des Parteigenossen Mohs streifte auch den Kosadown'schen Ertrag und Klang in der Auf-forderung aus, mit ganzer Kraft für die Stärkung der Organisation einzutreten. In der Diskussion eruchte Brinich, auf die Interessen der organisierten Händler etwas mehr Rücksicht zu nehmen. Vaer hob die Bedeutung des 1. Mai für die Bureauangestellten hervor, die bis jetzt von der Gesetzgebung völlig vergessen worden seien. Nachdem noch ein Parteigenosse die erheiternde Mittheilung gemacht hatte, daß ein paar Spizel hätten „hansäggraukt“ werden müssen, wurde die von der Gewerkschaftskommission vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen.

In der Anzahl von 550 Personen waren die Lederarbeiter im Lokal Marienbad zusammengetreten. Dupont hielt in dem gedrängt vollen Saal einen agitatorisch wirksamen Vortrag, worauf die bekannte Resolution einstimmig Annahme fand.

Die Buchdrucker, Steindrucker, Lithographen und Schriftsetzer, sowie die in Buchdruckereien beschäftigten Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen waren aus dem Bod versammelt. Etwa 2000 Personen füllten den prachtvoll decorirten Saal. Die Feier wurde von Mitgliedern der graphischen Gesangsvereine mit dem Völkereidellsied eingeleitet. Hierauf hielt Genosse Dr. L. Krona das Referat über die Bedeutung des 1. Mai. Seine fesselnden Ausführungen wurden wiederholt von stürmischen Beifall unterbrochen und fanden am Schluß ungetheilte begeisterte Aufnahme. Eine Diskussion fand nicht statt. Nach Annahme einer vom Bureau vorgeschlagenen und von der Versammlung einstimmig angenommenen Resolution, traten die Sänger nochmals zusammen und sangen das Arbeiter-Vaterlandslied. Den Schluß der Versammlung bildete ein dreifaches Hoch auf das fernere Wachen, Wüthen und Gedeihen der gewerkschaftlichen und politischen Organisationen.

Die in der Bekleidungsindustrie beschäftigten Personen tagten in überfüllter Versammlung in Cohn's Festhallen. Das Referat des Genossen Lätzerow war von begeisterter Wirkung. Nach dem Vortrage wurde die Resolution der Gewerkschaftskommission angenommen.

Etwa 200 Studierende waren bei Wölke in der Grenadierstraße versammelt. Koblenzer legte die Nothwendigkeit des Achtstundentages und eines genügenden Arbeiterschutzes dar und wies auf die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen hin. Sodann wurde die Resolution der Gewerkschaftskommission einstimmig angenommen.

Die Versammlung der Möbelpolierer bei Stechert, Andreasstr. 21, war von über 600 Personen besucht. Die Feier wurde durch zwei trefflich vorgetragene Lieder der Sänger des Verbandes eingeleitet. In etwa einstündiger Rede legte alsdann der Referent, Dr. Jadel, den Veranlassungen die Bedeutung des Tages dar, und insbesondere die Bedeutung der diesjährigen Feier als Generalprobe für den Aufmarsch am 16. Juni. Heut wie vor 50 Jahren gelte es die Niederwerfung der immer dreister auftretenden Reaktion, den Kampf gegen Absolutismus und Bureaucratie, gegen Junker und Pfaffen. Nach einem weiteren Gesangs-vortrag und Annahme der von dem Gewerkschaftsbureau vorgeschlagenen Resolution sangen die Versammelten stehend die Marschlied und stimmten begeistert in das Hoch ein auf die völkerebefreiende Sozialdemokratie.

Die Gewerkschaftsversammlung der Zimmerer tagte im Elysium an der Landberger Allee. Etwa 1000 Personen, darunter viele Frauen, waren anwesend. Nachdem Genosse Kehler in andertalbstündiger Rede über die Bedeutung des 1. Mai gesprochen und auf den nothwendigen Ausbau der Arbeiterschutzes, Gesetze wie auf die Anschläge der reaktionären Parteien hingewiesen hatte, beschloß die Versammlung, im nächsten Jahre den 1. Mai durch völlige Arbeitsruhe zu feiern. Ebenfalls fand die Resolution der Gewerkschafts-Kommission einstimmige Annahme.

Die Versammlung der Schmiede im Englischen Garten war stark besucht; es mochten wohl 400 Personen zugegen gewesen sein. Millarg hielt einen der Bedeutung des Tages würdigen Vortrag. Besonders interessant war das Bild der Versammlung noch dadurch, daß eine stattliche Anzahl Studenten als Zuhörer zugegen waren. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die Versammlung der Schuhmacher, welche im Lokal Königsbau, Große Frankfurterstraße, tagte, war sehr gut besucht. Das Referat hatte Schuhmacher Menzel übernommen, der in treffender Weise die Bedeutung der Maifeier für das klassenbewußte Proletariat darlegte. Die Resolution fand einstimmige Annahme.

In der von 300 Personen besuchten Versammlung der Böttcher referirte Kiesel. Die Resolution fand einstimmig Annahme. Außerordentlich groß war der Werth der Versammlung für die Agitation, denn es traten sofort 30 Kollegen dem Zentralverein bei.

Vor den Bildhauern, welche in der Anzahl von 250 Personen im Englischen Garten versammelt waren, referirte Gen. Dr. Friedberg. Der Redner wies auf die Bedeutung der internationalen Maifeier hin, die zugleich ein prinzipieller Ausdruck der Forderung des klassenbewußten Proletariats sei, bei der Festlegung des Arbeitsvertrages als selbständiger, gleichberechtigter Faktor mitzuwirken. Gerade um diesen Punkt hätten sich die großen wirtschaftlichen Kämpfe der jüngsten Zeit gedreht, die auch noch durch die immer stärker hervortretenden Koalitionsbestrebungen des Unternehmertums ein besonderes Gepräge bekommen hätten. Dies müsse aber ganz besonders das Proletariat zur Organisation anspornen. Redner weist noch darauf hin, von wie ungeheurer Wichtigkeit es sei, das im wirtschaftlichen Kampfe Errungene gesetzlich festzulegen und wie das Proletariat alle Kräfte zusammenfassen müsse, um durch gewaltige Kraftentwidelung bei den unmittelbar bevorstehenden Wahlen die drohende Verkümmern der wichtigsten Volksrechte abzuwehren. — Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referat erfolgte einstimmig die Annahme der von der Gewerkschaftskommission vorgeschlagenen Resolution.

Die Malex hatten sich im Louisenstädtischen Klubhaus versammelt. Nach einem Vortrage von M. Marx nahmen die 300 Anwesenden die Resolution einstimmig an. Die Versammlung ging unter Gesang auseinander.

Die Buchbinder-Versammlung tagte unter der außerordentlich starken Theilnahme von 600 Personen in den Arminalsälen. Nachdem Millarg die Bedeutung des Tages in zündender Rede gewürdigt hatte, fand die Versammlung durch den Gesangsbeitrag des Buchbinder-Männerchors einen erheben den Abschluß. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die Maschinisten und Heizer waren 900 Mann stark in Cohn's Festhallen versammelt. Der von Millarg gehaltene Vortrag war von bedeutender agitatorischer Wirkung. Die vorgeschlagene Resolution fand ohne Widerspruch Annahme.

### Die Volksfeste des Nachmittags.

Wie alljährlich, so waren auch diesmal von den Genossen der einzelnen Bahkreise in Berlin ebenso wie in der Umgegend große Sommerfeste arrangirt worden. Und, wie schon oben berichtet, zeigte sich bei diesen Festen so recht, wie tief verwachsen die Maifeier bereits mit den weitesten Volkstheilen ist.

Der gestern in den frühen Nachmittagsstunden die Hauptverkehrsstraßen, die nach der Peripherie der Stadt hinausführen, entlang ging, der konnte, besonders wenn er in die eigentlichen Arbeiter- viertel gekommen war, aus den Querstraßen mit ihren endlosen Reihen von Mietshäusern die Menschenmassen förmlich hervorquellen sehen. Ja, in den Straßen, die nach dem Gesundbrunnen, nach dem Friedrichshain, nach der Hasenhöhe, nach dem Kreuzberg hinaus führen, bildeten sich stellenweis wahre Völkerverwanderungen. Es war wie bei Janzi's Osterpaziergang:

- Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
- Aus Handwerks- und Gewerbeshänden,
- Aus dem Druck von Siebelen und Dächern,
- Aus der Straßen quetschender Enge,
- Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
- Sind sie alle ans Licht gebracht.

Ja wahrhaftig, wir glauben, auch „aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht“! In den großen Sommergärten, wo sich die maifeiernden, jubelnden Volksmassen zusammenbrängen, sahen wir neben den fernigen Gestalten unserer sozialdemokratischen Arbeiter, neben den Berliner Arbeiterfrauen, die sich längst in die Ideen der Arbeiterbewegung hinein gelebt haben, so manches alte Familienmütterchen, das vielleicht an anderen Sonntagen noch mit dem Gesangsbuch unter dem Arm in die Kirche humpelt, — so manches schmutze, blondbezippte Mägdelein, das wohl noch zu Ostern durch die Konfirmation ihren Bund mit der Christenheit befestigt hat. Gerade daran aber, daß so alle buntgemischten Schichten der Volksmassen auf unserm Volksfest vertreten sind und daß sich mit jedem neuen Jahre das Treiben bei der Maifeier volksheimlicher gestaltet, daran sieht man, welchen Einfluß die sozialdemokratische Bewegung gewonnen hat und wie unsere Partei ihre Fäden immer tiefer auch in solche Familien hinein spinnt, die der modernen Arbeiterbewegung bisher vielleicht sehr fern geblieben haben. An dem Heranholen solcher breitesten Volksschichten zeigt sich der propagandistische Werth unseres Volksfestes.

Daß im übrigen alles in Ruhe und Frieden verlief, versteht sich bei unseren Festen von selbst. Trotzdem überall ohne Ausnahme Gedränge und fast Ueberfüllung herrschte, folgten sich doch die Massen willig den Anordnungen der von den Festkomitees aufgestellten Ordner. Ein besonderes Hervortreten der Polizei haben wir nicht bemerkt, wie auch bei den Vormittags-Versammlungen die Polizei nicht stärker vertreten war, als es bei gewöhnlichen Versammlungen der Fall zu sein pflegt. Wir glauben, mit dieser Zurückhaltung unnöthigen Polizei-Aufgebots können alle Theile wohl zufrieden sein.

Auch daran zeigte sich so recht die mächtige Ausdehnung unserer Bewegung in Berlin, daß gestern fast in allen in der Stadt oder vor den Thoren gelegenen Sommerlokalen Maifeier war. Die Vorkrauerer, die Neue Welt, die Brauerei Friedrichshain, Keller's Festhale, Sandfouci, die Arminalsälen, der Prater, die großen Brauereigärten Moabit's, die Gärten vor dem Oranienburger Thor, mehrere Lokale des Gesundbrunnens, die größten Etablissements der Vororte. — alles war, um nur einige herauszuheben, für die Maifeier mit Beschlag belegt worden. Und es dürfte gestern einem ordnungsliebenden Spießbürger, der sich in seinem ehrbaren Privatleben so fern wie möglich von der „rothen Platte“ zu halten pflegt, recht schwer geworden sein, diese Verührung



zu vermeiden, — wenn er etwa an dem schönen Sonntag das Bedürfnis hatte, mit seiner besseren Hälfte den Sonnenschein und die milde Matenluft im Freien zu genießen.

Ueber die einzelnen Festveranstaltungen liegen und die nachstehenden kurzen Berichte vor:

Die Parteigenossen des 1. Wahlkreises hatten sämtliche Räume der „Kriminellen“ belegt. Der geschmackvoll dekorierte Garten war schon am frühen Nachmittag gefüllt. Während hier eine Konzertkapelle ihre Weisen spielte, war für die Jugend im oberen Saal schon Gelegenheit geboten, das Langbein zu schwingen. Im Saal wurde den gelungsten Vorträgen der „Typographia“ reicher Beifall der Zuhörer zu Theil; großen Beifall fanden auch einige schwingend vorgetragene Deklamationen des Genossen Türl. Der Höhepunkt der Feier bildete die vom Genossen August Babel gehaltene Festrede, der die dichtgedrängte Menge mit großem Interesse folgte und die einen wahren Beifallssturm hervorrief. Erst in später Nachtstunde trennten sich die Parteigenossen mit dem Vorsatz, in den kommenden Wahlkampf mit gleicher Begeisterung einzutreten.

Die Brauerei war von den Genossen des 2. Wahlkreises bis auf den letzten Platz gefüllt worden. Bereits am frühen Nachmittag strömten sie in endloser Folge in die reißenden Räumlichkeiten. Bald mußten Bierfässer als Tische und Stühle benutzt werden und doch drängten sich noch ungezählte in den auf engste beschränkten Gängen. Kopf an Kopf gedrängt lauschte die Menge den Gesängen mehrerer Vereine vom Arbeiter-Sängerbund, die, ebenso wie des Orchesters ihr bestes, ja, an einzelnen Stellen sogar vorzügliches gaben. Der Turnverein „Fichte“ erteilte reichen Beifall mit seinen Aufführungen. Die Wappentafel des Festes aber waren die lebenden Bilder. Das erste stellte die Freiheit dar, das zweite war nach dem Titelbild der Berliner Maiest-Zeitung gestaltet. Namentlich waren die Kindergruppen sehr schön angeordnet. Als nach 8 Uhr die Festrede gehalten werden sollte, fürzte alles nach dem großen, mit roten Bannern und Dekorationen geschmückten Saal. Doch nur ein Zehntel der Anwesenden konnte der große Raum aufnehmen, trotzdem sie sich eng zusammenpressten. Genosse R. Fischer erwähnte, daß die Arbeiter nie vergessen sollten, welche prächtiges Werkzeug das Partei sei. Und als er ausführte, daß wir die in der heiligen Gesellschaft rechtlose Frau zu unserer Mitkämpferin machen müssen, denn die Frau sei die Erzieherin der Jugend, unserer Zukunft, jubelte es ihm draußen entgegen. Noch lange blieben die Genossen bei fröhlicher Unterhaltung und Tanz bis tief in die klare Nacht beisammen, die ein würdiger Nachkomme des herrlichen Maientages war.

Der dritte Wahlkreis hatte seine Maifeier in der Reuen Welt. Der Andrang war so groß, daß die vorhandenen Plätze — 15 000 — nicht ausreichten. Knäpfernd 18 000 Personen passierten im Laufe des Nachmittags die Rassen. Der festlich geschmückte Riesengarten war überfüllt; ununterbrochen strömten die Massen auf und ab, die keinen Sitzplatz fanden. Für Unterhaltung sorgten Zivilmusikler, Turner- und Arbeiter-Sängervereine. Genosse Wolfgang Seiner hielt im großen Saal vor dichtgedrängter Zuhörerschaft die Festrede: kurz, aber inhaltreich und angehaucht der Fei des Kampfes. Stimmiger Beifall der Versammelten bewies ihre Hebereichensinnung mit dem Ausrufe zu energischer Thätigkeit im Sinne des Sozialismus.

Die Parteigenossen des vierten Kreises Süd-Ost hatten drei Lokale belegt.

In Sanssouci hatten sich etwa 1200 Personen eingefunden, die sich an den hier gebotenen Schaustellungen, den Darbietungen mehrerer Proletarier-Sängervereine und der von einem guten Orchester ausgeführten Musik erfreuten. Die Festrede hielt Genosse Dr. Bernstein. In das zum Schluß ausgebrachte Hoch auf die Völker erregte und begeisterte Sozialdemokratie stimmten die Anwesenden begeistert ein, worauf die Arbeiterklasse stieg. — Der Polizeigenosse hatte geglaubt, gehen zu müssen, daß die Herbeiführung des Völlernat nach der letzten Kämpfe bedürfe, und hatte den Vortrag des schon hundertmal unbeantwaltet gebliebenen „Der Menschheit Erwachen“, verboten.

In Lokal der „Araucaria“, Wranzelstraße, war der Besuch, wohl des schönen Wetters wegen, nur ein mittelmäßiger. Das Programm war gleich dem in anderen Lokalen. Das Konzert der Zivil-Musikanten, die Gesangsvorträge von Mitgliedern des Arbeiter-Sängerbundes, die musikalischen Ausführungen sowie ein „Miserere“ sorgten für eine ausgiebige Unterhaltung. Die Festrede, die lebhaften Beifall fand, hielt hier Genosse Waldemar Manasse.

In Jacob's Parkrestaurant in Treptow konnten sich zahlreiche Genossen mit ihren Familien im Freien der Maifeier-Festrede hingeben. Schon um 4 Uhr, die Zeit, als der Beginn des Festes angefangen wurde, war kein Stuhl in den geräumigen Lokalen aufzutreiben und doch strömte es noch stundenlang zu dem Festplatz. Die Stimmung der Genossen war eine gehobene und für die kommenden Wahlen siegeszuversichtlich.

Für den vierten Kreis (Osten) fand die Feier in der Brauerei Friedrichshain und in Keller's Feststätten statt.

In der Brauerei Friedrichshain gestaltete sich die Feier, begünstigt durch das herrliche Wetter, zu einem Volksfeste im wahren Sinne des Wortes. Bereits um vier Uhr nachmittags war der Riesengarten völlig besetzt und immer neue Scharen strömten zu, so daß die Zahl der Festteilnehmer, die sich in diesem Etappenort eingefunden hatten, auf mindestens 10 000 Personen geschätzt werden kann. Das stark besetzte Orchester mit der Leitung des Musikdirektors Graf, bot sein bestes. Den Gesangsaufführungen von Mitgliedern des Arbeiter-Sängerbundes wurde berechnete Anerkennung und auch den Vorträgen der Gesellschaft Strzelowiez Beifall gezollt. In dem geräumigen Saal, der allerdings nur einen Theil der Festbesucher zu fassen vermochte, hielt nach 9 Uhr der Reichstags-Abgeordnete Meyer eine vorzügliche Festrede, die in einem Hoch auf das Bündnis der Arbeiter aller Länder ausklang, in das tausende von Frauen und Männern begeistert einstimmten.

Bei Keller, Kopenstraße, war der große, mit roten Fahnen dekorierte Saal dicht besetzt. Ein reichhaltiges Programm wurde auch hier den Festteilnehmern geboten. Außer den Konzertstücken wurde insbesondere den einzelnen Gesangspiccen allgemeine Anerkennung zu Theil. Im weiteren waren es eine Abtheilung des Turnvereins „Fichte“, die durch ihre ergasten Leistungen, und der Theaterverein „Proletariat“, die erheblich zur Unterhaltung beitrugen. Der Höhepunkt der Feier bildete auch hier die Festrede des Genossen Seger, der die Bedeutung des 1. Mai für das Proletariat aller Länder in lehrreichen Worten erläuterte und mit dem Hinweis auf die bevorstehenden Reichstagswahlen eindringlich zur regen Betätigung aller Genossen aufforderte. Beendet wurde der offizielle Theil des Programms mit dem alten feurigen Kampfsied, der Parzellier, worauf der Tanz in seine Rechte trat.

Die Maifeier des fünften Wahlkreises erfreute sich eines über alles Erwartetes starken Besuches. Weit über 3000 Personen füllten Garten und Säle der „Brauerei Königskopf“, die dargebotenen Genüsse als Konzert der Zivilmusikler, Vorträge der Sänger, musikalische Aufführungen und lebende Bilder, wechselten in schneller Folge ab. Die Festrede des Reichstags-Abgeordneten Schmidt wurde mit bewunderndem Jubel aufgenommen, der Saal mußte während derselben von Tischen und Stühlen geräumt werden. Zum Schluß erklang die mit Begeisterung aufgenommene Arbeiter-Parzellier. Der Verlauf der Feier verheißt ein gutes Gelingen der künftigen Wahlschlacht.

Im sechsten Wahlkreis waren, entsprechend der Größe des Kreises, zwölf Lokale gemietet.

Für die Genossen der Schönhäuser Vorstadt waren vier Festlokale bestimmt, die zusammen von etwa 18 000 Personen besucht waren. In Bernau's Saal in der Schwedterstraße hielt Genosse Grafholz die Festrede, in Berliner Prater, wo ein so starker Besuch stattfand, daß wohl kein Platz leer geblieben war, sprach Stadtverordneter Borgmann, im Jägerhaus, Schönhäuser-Allee referierte Augustin und in dem nebenan gelegenen Schönhäuser Volksgarten wurde die Festrede vom Genossen Lieblincht vor einer ungemein zahlreichen Zuhörerschaft

gehalten. In allen vier Lokalen am ein reichhaltiges Programm von Musik- und Gesangsaufführungen zum Vortrag, außerdem wurden den Festteilnehmern lebende Bilder und Vorführungen eines Turnvereins geboten. Die Jugend machte von der Gelegenheit zum Tanz Gebrauch, auch für die Unterhaltung der Kinder war gesorgt. Die Feier verlief würdig und ohne Störung. Der schöne laue Frühlingsabend hielt die Genossen bis zu später Stunde beisammen.

Für den Gesundbrunnen waren die Lokale „Marienbad“, „Victoria-Garten“ und „Deutsches Klubhaus“ als Sammelplätze für die Festteilnehmer gewählt worden, in deren Gärten und Sälen, die geschmackvoll mit roten Fahnen und Bannern mit bunten, freistehenden Inschriften dekoriert waren, sich bereits in den frühesten Nachmittagstunden ein äußerst reges Leben bemerkbar machte. Auch hier waren die Wästen der Vorkämpfer des Sozialismus entsprechend platziert worden und gut besetzte Orchester sorgten für die musikalische Unterhaltung der schließlich nach Tausenden zählenden Menge, die bald sämtliche Lokale bis auf den letzten Platz füllte. Die von Genossen und Genossen gestellten lebenden Bilder, die Bedeutung des 1. Mai demonstrierend, wurden überall mit stürmischem Applaus begrüßt.

In „Marienbad“, dem größten Lokale, waren es die Gesangsvereine „Eichenkranz“, „Blau zu“ und „Jünderholz“, die das Fest durch Abfolgen von Freiheitssiedern verschönern halfen. Die Festrede hielt Genosse Brindmann, dessen Ausführungen mit reichem Beifall aufgenommen wurden.

Im Victoria-Garten referierte Genosse Kiesel über die Bedeutung des Tages; für gesungliche Unterhaltung sorgte der Verein „Nord“. In Jündermann's Klubhaus hatte Gen. Feldt das Referat übernommen, dessen Ausführungen gleich denen des Gesangsvereins „Roths Kette“ sich des Beifalls der Versammelten zu erfreuen hatten. Daß das Gros der Bevölkerung des Gesundbrunnens gestern seinen Feiertag hatte, dafür legte das Gewoge der Massen, die von einem Lokale zum andern sich drängten, sehr bezeichnend Zeugnis ab.

Das Weddingviertel hatte seine Maifeier in drei Lokalen veranstaltet. Der wunderbare Frühlingstag, der auf die Festfreude des Proletariats mit seinem blauen, ungetrübten Himmel lächelnd hinstarrte, schien diesmal alles auf die Weine gebracht zu haben, so daß man an allen drei Orten sagen durfte, daß „sein Apfel mehr zur Erde fallen“ konnte.

In der Norddeutschen Brauerei mochten etwa 2000 Personen versammelt sein. Genosse Dr. Freudenberg hielt die äußerst beifällig aufgenommene Festrede. Besonders beachtet wurde noch das geschmackvoll ausgewählte Konzertprogramm durch die Vorträge der Gesangsvereine „Weddinger Harmonie“, „Nordwacht“ und „Sternhölle“. Seinen Höhepunkt aber erlangte der Abend durch die Mammorguppen, welche von den Mitgliedern des Turnvereins „Fichte“ dargestellt wurden.

Fast im Weddingpark nahm der Festtag einen ungetrübten und heiteren Verlauf. Hier mochten etwa 600 Personen anwesend gewesen sein. Auch hier sorgten die Gesangsvereine „Oranienburger Vorstadt“, „Alpenrosen“ und „Sangeslust“ für eine reichhaltige Vorwechslung in dem an und für sich schon so werthvollen Konzertprogramm, welches noch durch Gedichtvorträge des Gen. Kiesel besonders verschönt wurde. Die Festrede wurde in kurzen und treffenden Worten vom Genossen Dr. Veitler gehalten. — Die größte Menschenzahl, wohl an 7—8000 Personen, hatte das Feldschlößchen in der Müllerstraße aufzuweisen. Der Gesangsverein „Majestätischen II.“ hatte durch Vortrag angesehener Lieder die wahrdevolle Aufmerksamkeit des Programms übernommen. Der Festrede des Genossen Dr. Wehl folgte man mit Aufmerksamkeit und enthusiastischen Ausrufungen. Für die Festteilnehmer ist dieser Tag — wie man nach der allgemeinen Stimmung wohl annehmen darf — ein Tag geworden, der Zusammengehörigkeit und Klassenbewußtheit der Arbeiter von neuem gestärkt und gefestigt hat, auch im Hinblick auf die kommenden Wahlen. —

Die Arbeiter-Genossen begingen die Maifeier in zwei Lokalen: „Meyers Brauerei“ und „Kronenbrauerei“. Die Zahl der Teilnehmer betrug wohl an 4—5000, welche die sämtlichen Räumlichkeiten der beiden Lokale schon vom frühen Nachmittag ab besetzt hielten. Nichts störte die herrliche Feier, nicht einmal die Tatsache, daß die Polizei den Vortrag des Liedes „Der Menschheit Erwachen“ verboten hatte. Ebensoviel vermochte es die Festfreude zu hören, daß, ebenfalls auf polizeiliche Verfügung, in dem zur Ausführung gelangten Theaterstück die beiden Polizeibeamten nicht in der Uniform der königlichen Polizei auftreten durften. Im übrigen leisteten die Gesangsvereine: „Arbeiter Sangesbrüder“, „Unerzagt“ und „Viederlust II.“, sowie der Turnverein „Fichte“ ihr bestes, um die Feier zu einer würdigen zu gestalten. Die Festrede in beiden Lokalen hielt Genosse Vogtner. Auch hierbei ging es nicht ohne polizeiliche Beschränkungen ab, indem angeordnet war, daß die Festrede, ebenso die Aufführung der Theaterstücke, nur in den resp. Sälen stattfinden dürfen. Auch das dürfte die Wirkung nicht abgeschwächt haben.

#### Aus den Vororten.

In der Schöneberger Hauptstraße, dem Boulevard der millionenschweren Landbauerschlächer, zog schon seit Mittag ein endloser Strom von Genossen mit ihren Angehörigen nach dem schattigen Garten der Schloßbrauerei, in dem die Arbeiter von Schöneberg ihre Maifeier feierten. Der außerordentlich starke Besuch zeigte, daß auch im gelblichweissen aristokratischen Westen unsere Ideen vorwärts drängen, auch hier treten die Arbeiter mit dem ruhigen Selbstbewußtsein auf, das nur ihnen eigen ist. Auch hier wurden Gesangs- und Musikvorträge geboten, die sehr gut ausfielen. Die Rede mußte in dem sehr kleinen, aber außerordentlich mit Laubstücken und roten Entblenden geschmückten Saale gehalten werden, sodah auch hier nur der allergeringste Theil der Festgenossen die anfeuernden Worte von A. Vorward, der über die Bedeutung des Maifeiertages sprach, hören konnten. Tanz und Musik hielt noch viele Genossen in kameradschaftlicher Weise beisammen.

Die Parteigenossen Charlottenburgs leisteten ihre Maifeier durch zwei Versammlungen ein. In der „Gambelinus-Brauerei“ sprach Flemming, im Lokal „Bismarckshöhe“ Richard Calver vor 800 Personen. In beiden Versammlungen wurde die von der Berliner Gewerkschafts-Kommision vorgelegene Resolution angenommen. — Des Nachmittags fanden die Festlichkeiten zur Maifeier ebenfalls in beiden genannten Lokalen statt, jedoch war in der „Gambelinus-Brauerei“ der Besuch ein geringer, da die Direktion den Garten nicht hergerichtet hatte, unseren Genossen daher nur der Saal zur Verfügung stand. Dagegen waren auf „Bismarckshöhe“ 1200 Personen anwesend. Die Feier nahm einen harmonischen Verlauf.

In Wilmersdorf hatte der Jubrang zur Maifeier, welche in Klingenberg's Volksgarten stattfand, im Laufe der Nachmittagsstunden ungeheure Dimensionen angenommen; es hatten sich gegen 1500 Personen zusammengefunden. Reichstags-Abgeordneter Wilhelm Lieblincht hielt die Festrede, welche kurz und zündend auf die Bedeutung des ersten Mai, als Maifeiertages und als Sammlungsplatzes für die bevorstehenden Reichstagswahlen hinwies. Die allgemeine Stimmung war eine äußerst gehobene, wozu die Mitwirkung des Gesangsvereins „Vereinigte Sänger Wilmersdorfs“ ihr wesentliches beitrug. Auch lebende Bilder, mit symbolischer Bezugnahme auf die Bedeutung des Tages, fanden eine äußerst günstige Aufnahme bei dem dankbaren Publikum. Erst in später Abendstunde trat man den allgemeinen Heimweg an, erfüllt von der freudigen Gemüthung, selten einen so schönen Tag erlebt zu haben.

Die Feier in Groß-Lichterfelde verlief in schönster Weise. Die Versammlung, welche mittags 2 Uhr abgehalten wurde und in der Genosse Kunert referierte, war sehr stark besucht. Während des Nachmittags blieben Saal und Garten von Festteilnehmern dicht gefüllt.

Die öffentliche Gewerkschaftsversammlung in Steglitz, welche im „Schwarzen Adler“ tagte, war von 150 Personen besucht.

Referent war Genosse Rantow-Berlin. Auch hier wurde die Resolution einstimmig angenommen. Das gemüthliche Beisammensein am Nachmittage bildete einen schönen Beschluß der Maifeier.

Die Maifeier für Marienfelde, Mariendorf und Tempelhof war von ungefähr 200 Personen besucht. Eine amerikanische Kution brachte für den Wahlfonds 951 M. ein.

Die Parteigenossen von Treptow hatten sich mittags 1 1/2 Uhr zu einer Festversammlung vereinigt. Die Feier wurde durch Gesang eingeleitet. Sodann referierte Genosse Görde über die Bedeutung des 1. Mai als Festtag für das Volk. Nachdem die Berliner Resolution angenommen war, ging die von 200 Personen besuchte Versammlung unter Absingen eines Arbeiterliedes auseinander.

Die Parteigenossen und Genossinnen von Higdorf hatten sich in unübersehbarer Menge in dem weiten und schönen Garten der „Vereinsbrauerei“ zum Maifest zusammengefunden. Die Beileiligung wird auf 10 000 Personen geschätzt. Arbeiter-Turn- und Gesangsvereine, sowie auch rabelnde Arbeiter trugen zur Verschönerung des Festes bei. Die Turner, Herren und Damen, machten sich besonders bei der Jugend beliebt, welche zur Ausführung von Jugendspielen beurlaubt wurde. Von einer Festrede hatte man Abstand genommen. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf.

In Gröb vollbrachte die liebe Polizei gleich zu Beginn der von 300 Personen besuchten Versammlung eine agitatorisch recht wirksame That. Der Arbeiter-Gesangsverein wollte zur Einleitung ein Lied singen, welches jedoch als nicht angemeldet verboten wurde. Es soll Befehlsverweigerung eingeleitet werden. Der Vortrag des Parteigenossen Dupont wirkte begeisternd. Für die Wahl unseres bisherigen Reichstags-Abgeordneten Genossen Jubel herrscht am Orte eine vorzügliche Stimmung.

In Straßau-Kummelsburg hatten sich nachmittags 2 1/2 Uhr etwa 350 Mann versammelt, welche dem der Bedeutung des Tages entsprechenden Referat des Genossen Koble begeistertem Beifall spendeten. Sodann wurde die bekannte Resolution einstimmig angenommen. Hieranf fand ein Konzert mit Tanz und Gesangsvorträgen statt, welches unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme in höchster Harmonie verlief.

In Bliersdorf war eine Versammlung aberraunt, in welcher Genosse Rantow-Berlin in begeisterter Weise über die Bedeutung des Maifestes sprach. Mit einem Hoch auf den Achtundzestag schloß der Vorsitzende die Versammlung.

In Köpenick wurde die Maifeier am Morgen durch einen Spaziergang nach Friedebucht begangen, an welchem 1500 Personen theilnahmen. Nachmittags wurde im Garten des Stadttheaters sowie im Wilhelmstagen Konzert abgehalten. Die Zahl der Festgenossen wird auf 4000 geschätzt.

In Hirschgarien bei Köpenick feierten ungefähr 60 Anarchisten der Richtung „Neues Leben“ die Maifeier.

Friedrichshagen. An der Festpartie theilnahmen sich ungefähr 300 Personen. Bei der Nachmittags-Festlichkeit waren ca. 900 Personen anwesend. Die Festrede hielt Genosse Sonnenburg. Der Verlauf des Festes ging ohne Störung von statten. Zur Verschönerung der Feier trug namentlich der Gesangsverein „Maienruh“ bei.

In Friedrichsfelde waren am Sonntag 700 Parteigenossen und Genossinnen bei Dube, Pringen-Allee 30, zugegen, um die Maifeier durch Konzert, Vorträge und Tanz zu begehen. Vor der Feier fand eine Versammlung statt, in welcher Genosse Wöhrler auf die Bedeutung des Tages hinwies. Eine rettende That, welche die Stimmung der Anwesenden außerordentlich hob, vollbrachte der Antvorscher des Ortes dadurch, daß er sowohl aus dem Saal wie aus dem Garten sämtliche roten Fahnen entfernen ließ. Daß unsere Gegner immer noch nicht einsehen, wie sehr veraltete Maßnahmen geeignet sind, und in der Bevölkerung Sympathien zu verschaffen!

In Friedrichsberg drängten sich 500—600 Personen zu der Versammlung, die in imposanter Weise verlief.

In Weihensee theilnahmen sich etwa 3000 Personen; das Lokal war überfüllt, so daß viele keinen Einlaß erhalten konnten. Die Festrede hielt Genosse Arthur Stadthagen, der in einträuschlicher Weise die Bedeutung des 1. Mai für das kämpfende Proletariat hervorhob. Die Polizei machte Schwierigkeiten wegen der Dekoration des Gartens mit roten Fahnen. Auch die Vormittagsversammlung war überfüllt.

Die Versammlung in Reinickendorf war von circa 500 Personen besucht. Der Vortrag des Genossen Feldler wurde mit Begeisterung aufgenommen. Das Fest am Nachmittage verlief in harmonischer Weise.

Da die Tegeler Genossen ein Lokal zur Abhaltung der Maifeier nicht erhalten konnten, hielten sie dieselbe in Daksfelde ab; es theilnahmen sich etwa 150 Personen.

In Rowawes hielt Genosse Siller die Festrede im überfüllten Saal.

Die Spandauer Parteigenossen hielten am Vormittage eine Versammlung in Lichtsberg ab, die von etwa 300 Personen besucht war. Der sich hieran anschließende festliche Theil verlief bei einer Theilnehmerzahl von etwa 2000 Personen in der harmonischsten Weise.

In Oranienburg sprach nachmittags der Genosse Rein-Weihensee vor gutbesuchter Versammlung. Die Feier nahm einen glänzenden Verlauf.

#### Provinz Brandenburg.

In Belten hatten sich 700 Personen in dem Gartenlokal eingefunden, vor denen Bruno Bösch die Festrede hielt. In Wriezen verlief die Feier äußerst befriedigend. Die Nachmittags-Versammlung in Landsberg a. W., in der Pögel Berlin sprach, mußte wohl die Besorgnis des Herrn Polizei-Inspektors auf die Spitze getrieben haben, denn aus der Versammlung wurden die Frauen entfernt. Sämtliche Gendarmen der Umgegend sowie die gesamte Polizeimannschaft von Landsberg mit dem Polizei-Inspektor an der Spitze waren auf den Weinen, wahrscheinlich um den dränenden Schlag gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung abzuwehren. Und gewiß hat das Polizeiaufgebot erleichtert ausgeübt, als von dem geplanten Ausflug Abstand genommen wurde und die Genossen im Garten des Parteilokals bei Gesang und Spiel zusammenblieben. Die Parteigenossen in Oderberg hielten eine Versammlung unter freiem Himmel ab, die gut besucht war und in der Genosse Thierbach, der Kandidat des Kreises, unter lebhaftem Beifall sprach. Einem starken Zuspruchs erfreute sich die Maifeier in Eberswalde. Bruns hielt die Festrede. In Spremberg und Rottbus hielt Genosse Antiel die Festrede und schätzte man in Rottbus die Beileiligung auf etwa 2000 Personen. Das industriereiche Forst hatte eine imposante Feier zu verzeichnen. Lederaus zahlreich war die Beileiligung an der Versammlung, in der der Reichstags-Abgeordnete Kles über die Bedeutung des 1. Mai sprach. Die Gubener Parteifreunde begingen die Feier bereits am Sonnabend Abend. Unter genügendem polizeilichen Schutz — wie aus Friedeberg berichtet wird — unternahmen hier die Arbeiter einen Ausflug nach einem nahegelegenen Vergnügungsort. Eine günstige Stimmung zur Wahl bekundete die Versammlung in Neu-Kuppin, in der Genosse Pelt referierte. Die Genossen hoffen diesmal bestimmt in die Stichwahl zu kommen. In Rathenow sprach am Sonnabend Reichstags-Abgeordneter Peus vor einer Versammlung, die von 500 Personen besucht war. Der Ausflug am 1. Mai fand unter starker Theilnahme statt. Brandenburger zeigte eine mächtige Demonstration. Am Vormittag nahmen wohl an 10 000 Personen an einem Ausflug theil, während am Abend in 5 Lokalen Festlichkeiten arrangirt waren. In Neu-Wehls war der Jubrang zu dem Lokal, in dem die Versammlung einberufen war, so stark, daß Tische und Stühle entfernt werden mußten. Die Versammlung verlief, von begeisterter Stimmung getragen, in imposanter Weise. In Bernau hielt Reichstags-Abgeordneter Stadthagen ein Referat vor 400 Ver-



sammlungsbesuchern. Am Abend zeigte das Fest eine rege Teilnahme. Mit gutem Erfolg verlief die Feier in Wittenberge — und auch die Versammlung in Fiterberg, in der Tabert aus Lindenwalde sprach, war gut besucht. In Raundorf fand in diesem Jahre die erste Maifeier statt, an der 500 Personen teilnahmen.

### Provinz Preußen.

In Danzig hatten die Parteigenossen nur ein kleines Lokal zur Verfügung, jedoch zur Versammlung am Vormittag hunderte umfassen konnten. Am Abend war die Beteiligung der Erwartung groß. Die Genossen in Königsberg hatten mit demselben Uebel zu kämpfen, da auch hier nur in drei kleinen Lokalen die Versammlungen abgehalten werden konnten, die natürlich stark überfüllt waren. Am Nachmittag zogen die Teilnehmer nach dem Stadtpark hinaus, wo in ungezwungenem Zuge wohl 15 000 Menschen auf- und abzogen.

### Provinz Schlesien.

In Breslau war der Andrang zu der Versammlung, in der Genosse Schaenlanf sprach, so stark, daß lange vor Beginn derselben das Lokal abgesperrt werden mußte. Tausende fanden sich nachmittags ein, um an dem Fest im großen Garten des „Liwol“ teilzunehmen. — In Liegnitz hielt Bruhn aus Breslau in einem Lokal, das überfüllt war, einen beifällig aufgenommenen Vortrag. In Wenzig tagte eine Versammlung, die von 300 Personen besucht war. Goldberg wies gleichfalls eine lebhafteste Teilnahme auf. In Sagan hatten die Arbeiter kein Lokal bekommen, es fand deshalb ein Auszug statt. Ebenso hatten die Genossen in Grünberg einen Auszug veranstaltet. In Waldheim fand am Vormittag eine Versammlung statt, die einen würdigen Verlauf nahm. Am Nachmittag Auszug. Die Arbeiter in Liegnitz begingen die Feier durch einen Spaziergang. Nachmittags fanden sich die Genossen zu einem Gartenfest zusammen. Aus Oberschlesien wird uns geschrieben: Eigentliche Maiereien waren bei uns infolge der hier herrschenden Polizeiherrschaft nur an einzelnen Orten möglich, in denen die Parteibewegung schon seit mehreren Jahren festen Fuß gefaßt hat. Durch eine öffentliche Versammlung konnten nur die Reusstädter Genossen den Mai feiern, aber auch die von Ratibor, Gleiwitz, Reisse und Neuthen feierten diesen Tag durch Zusammenkünfte in größeren oder kleineren Kreisen. Die Gleiwitzer und Ratiborer Genossen bekundeten ihre Solidarität mit der gesamten deutschen Sozialdemokratie durch Telegramme an die Breslauer Genossen und an unser Zentralorgan. Im Industrieorte waren, wie alljährlich, auch hier an verschiedenen Punkten Fahnen bemerkbar, die trotz scharfer Aufmerksamkeit der Polizei in der Nacht aufgezogen worden waren. Die Grenzgenossen der Kreise Leobschütz und Ratibor feierten zum Teil gemeinsam mit den gut organisierten Genossen jenseits der österreichischen Grenze den Freitag.

### Provinz Pommern.

Im Kreis Randow-Griffenhagen fand am Morgen ein Auszug durch die Orte Jüllshov, Vredow, Grabow, Remig nach Wuffow statt, an welchem sich über 600 Personen beteiligten. An mehreren Orten sah man rote Fahnen wehen, welche die Polizei später beseitigte. Am Nachmittag fanden vier Versammlungen statt, in welchen die Genossen Alwin Köppen, Berlin, Kpelt und Käming, Stettin, referierten. Alle Versammlungen waren gut besucht und wurde die Resolution der Berliner Gewerkschaftskommission von den circa 2000 Teilnehmern einstimmig angenommen. Den Parteifreunden in Stralsund stand nur ein kleines Lokal zur Verfügung.

### Provinz Schleswig-Holstein.

Die Parteigenossen von Elmshorn hatten ein Festkonzert veranstaltet, das trotz strömendem Regen sehr gut besucht war. Des Nachmittags wechselten Konzerte und theatrale Aufführungen mit einander ab. Reichstags-Abgeordneter v. Elm hielt die Festrede, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Die Feier in Ottenen wurde eingeleitet durch eine Versammlung am Vormittag, die von etwa 500 Personen besucht war; Genosse Förster-Hamburg referierte. Das Volksfest am Nachmittag verlief bei zahlreicher Beteiligung in der besten Weise. — In Krummholz beteiligten sich an der Vormittagsversammlung gegen 1000 Personen; der Vortrag des Genossen Ströbel-Niel wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Nachmittagsveranstaltungen nahmen bei dem herrlichsten Wetter den schönsten Verlauf.

### Provinz Sachsen.

Die Maifeier in Magdeburg nahm einen glänzenden Verlauf. Am Abend des 30. April fanden vier sehr gut besuchte Volksversammlungen und am Morgen des 1. Mai ein Auszug nach dem einige Stunden entfernten Schönebeck an der Elbe statt. Bei dem Anzügen des Auszuges war natürlich Rücksicht auf die eigenartigen hiesigen Polizeiverhältnisse genommen. Deshalb war das Ziel nicht besamt gegeben, sondern nur ein Auszug nach Wolkenhütten angeordnet worden. Wer teilnehmen wollte an diesem Auszuge, sollte nur um 6 Uhr morgens auf die Straße gehen und sich dem Menschenstrom anschließen. So geschah es denn auch. Mit dem Glodenschlage 6 Uhr wurde es aus einmal lebendig. Viele Gewerkschaften und sonstige Vereine hatten sich in ihren Vereinslokalen gesammelt und verließen dieselben um 6 Uhr. Die Hauptstraße war bald bedeckt von Menschen, welche sich alle in einer Richtung fortbewegten, und je weiter der Menschenstrom wanderte, desto mehr schwoh er an. Tausende waren auf den Weiden, und als die Spitze des Zuges das Reichbild der Stadt schon lange verlassen hatte, war noch kein Ende abzusehen. Bis der ganze Zug Magdeburg verlassen hatte, mögen ungefähr gut zwei Stunden vergangen sein. Die Polizei war ratlos. Als die auf der Straße postierten Schutzeleute sahen, welche Richtung der Zug einschlug, wurden sofort einige Straßenbahnwagen voll Schutzeleute in der Richtung dirigiert, welche demüthlich der Zug einschlug. Die Demonstranten machten aber der Polizei einen Strich durch die Rechnung, sie schlugen einen anderen Weg ein, und so kam es denn, daß die Ordnungshüter an einer ganz verkehrten Ecke landeten. Als man dann schließlich merkte, wohin der Zug ging, war es zu spät, denselben aufzuhalten oder ihm eine andere Richtung zu geben. So mußte denn dieses Jahr die Magdeburger Polizeibehörde die Arbeiter ruhig gewähren lassen bei ihrer Maifeier. Wie außerordentlich der gelungene Kloups dazu beitrug, die Stimmung der Feiernden zu erhöhen, läßt sich leicht denken; über die Stimmung unserer Polizeigewaltigen aber sind wir nicht genügend orientiert. Vermuthlich war sie die gegentheilige wie bei den Arbeitern. In Burg beteiligten sich 1000 Personen an der Versammlung. Die Arbeiter in Raumburg hatten eine Versammlung arrangiert. Am Abend sprach Frau Thret in einer gutbesuchten Versammlung. In Westerbisen referierte Genosse Gerlach, der Kandidat des Kreises, in einer gutbesuchten Versammlung. In Aschersleben nahm die Versammlung, sowie die Festarrangements am Abend einen befriedigenden Verlauf. 3000 Personen, darunter viele aus ländlichen Distrikten, fanden sich in der Versammlung der Halberstädter Arbeiter ein. Aus Neuhaldenleben wird berichtet, daß 400 Personen am Auszug teilnahmen. Weihenfeld und Reig wiesen gut besuchte Versammlungen auf. In Halle fanden am Sonnabend Abend zwei Versammlungen statt und am Sonntag früh zogen wohl 12—14 000 Menschen nach der vom Vertrauensmann gepädigten Wiese. Die Besucherzahl wurde später wohl auf 25 000 geschätzt. Die Weidbarnen ritten wiederholt auf den Festplatz umher, worüber natürlich eine gewisse Erregung entstand. Die Versammlung in Wittenberg, in der Genosse Holzack referierte, verlief sehr gut. In Delitzsch hatten sich 500 Personen zu der Versammlung eingefunden, in der der Kandidat des Kreises H. Weismann referierte. Ueberaus zahlreich hatten sich die Erfurter Arbeiter am Auszug nach Roda beteiligt, der wohl 2000 Teilnehmer zählte. Das Volksfest am Abend fand unter großartiger Beteiligung statt.

### Hannover und Oldenburg.

Die Parteigenossen und Genossinnen von Hannover und Oldenburg begingen ihre Maifeier in zwei Lokalen. Der Besuch der Feiern in Bella Vista wird auf 26 000 Personen geschätzt; in der Neuen Welt mochten 7000 Teilnehmer anwesend sein. Eine so imponierende Feier war bisher nicht abgehalten worden. Die Festvorträge wurden von den Genossen Meister, Lind und Thielhorn gehalten. Alles verlief bei herrlichem Wetter in großartiger Weise. In Peine begann die Maifeier morgens 8 Uhr mit einem Auszuge der Parteigenossen. Auch hier konnte die Polizei sich eine rettende That nicht versagen. Zum Auszuge war die Erlaubnis eingeholt worden und der Ausmarsch ging auch ohne Störung von statten. Bei der Rückkehr jedoch widerfuhr dem Zuge aus dem Markt-Platz des Ortes das Schicksal einer polizeilichen Auflösung. Es ist Protest eingelegt worden. Die abgehaltene Versammlung nahm den besten Verlauf. In Alfeld nahmen an der Feier, welche in bester Ordnung verlief, 200 Parteigenossen teil. Aus Münden in Hannover wird uns berichtet: In einer gutbesuchten Nachmittagsversammlung referierte Genosse Besemeier-Braunschweig über die Bedeutung des Tages. Abends fanden stark besuchte Theaterveranstaltungen statt. In der zu Göttingen abgehaltenen Volksversammlung referierte der Kandidat des Kreises, Genosse Heymann-Braunschweig über die Bedeutung der Maifeier. Das Fest am Abend war außerordentlich gut besucht. In Dransfeld wurde die Maifeier mit dem 20jährigen Jubiläum der Parteiführung verbunden. Das Fest verlief glänzend, wenn auch das Landratsamt die Entfaltung der Fahne verboten hatte. Ebenfalls nahm die Frühversammlung, in der Schrader referierte, einen guten Verlauf. In Verden fand am Sonntag Morgen ein Spaziergang statt, an welchem sich 250 Personen beteiligten. Die Nachmittagsversammlung, welcher ein gemüthliches Beisammensein folgte, war von 300 Personen besucht. Es referierte Genosse Käger. In Celle nahmen an dem Spaziergang morgens 6 Uhr 100 Personen teil; eine gleiche Zahl beteiligte sich nachher an dem gemüthlichen Beisammensein. Die Festversammlung am Abend, in welcher Vohle-Hannover referierte, war überfüllt. In Rorderney feierten am Sonntag 50 Parteigenossen mit ihren Familien zum ersten Male das Maiest der Arbeit. Sowohl der Auszug am Morgen, wie die am Abend abgehaltene Festlichkeit nahmen den besten Verlauf. Die Maifeier in Garburg fand unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung statt. Die im freien abgehaltene Versammlung war von über 8000 Personen besucht. In Hahim war zur Feier des Tages am Morgen eine Volksversammlung, in welcher Genosse Fauren-Beemen referierte. Eine entsprechende Resolution fand einstimmigen Annahme. Der Kommerz am Abend fand im überfüllten Lokal statt. In Vant, Heppen und Wilhelmshaven nahm die Maifeier den besten Verlauf. Vormittags fand im Vereinslokal zur Arche eine imposante Versammlung statt, in welcher der Reichstagskandidat, Genosse Paul Hug referierte. Am Abend wurden in der Arche zu Vant wie im Livoli zu Heppen zwei zahlreich besuchte Versammlungen abgehalten.

### Rheinland-Westfalen.

In Düsseldorf ist die Maifeier in noch nie dagewesener Großartigkeit verlaufen. Unser Korrespondent schreibt: Trozdem die Polizei einen öffentlichen Umzug verboten hatte — im Interesse der „Ordnung“ — sammelten sich morgens in einem tugendlokalen die Arbeiter mit Weib und Kind, um von dort in gemeinschaftlichem Spaziergang durch die Stadt, jedoch so, daß sich die einzelnen Trupps der Reihe nach anschließen konnten, und hinaus gen Golzheim zu wandeln. Hier sammelten sich die Massen und zogen dann, nach einigen Stunden löstlichen Beisammenseins in drei großen Auszugslokalitäten, in geschlossenerm Zuge mit Sang und Klang wieder hinein in die Stadt. Ich habe die Menge oberflächlich gezählt und kann sie ohne Uebertreibung auf 7000 Personen schätzen. Schwarz voller Menschen waren die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, und ebenso schwarz voller Menschen waren sämtliche Fenster, an denen wir vorüber kamen. Witten hinein ging es dann in die Hauptpromenaden der Stadt — von solcher Masse Sozi hatten die Spitzer wahrlich nicht geträumt. Im Herzen der Stadt löste sich dann der Zug auf; Zwischenfälle absonderlicher Art sind nicht zu melden. Die Polizei begleitete die Demonstranten wohl in Masse, provozierte jedoch vernünftigerweise nicht. Am Abend fanden in sechs Lokalitäten Versammlungen und Festlichkeiten mit Reden, Lokal- und Instrumental-Konzert statt; daß alle diese sehr großen Lokale überfüllt waren, versteht sich von selbst. Auch in dem ultramontanen Köln ist der 1. Mai von einer stattlichen Personenzahl gefeiert worden. Am Nachmittag wurde ein Spaziergang unternommen und abends in dem Borort Rippes eine Volksversammlung abgehalten, die von 2000 Personen besucht war. Das Lokal war überfüllt. Essen a. d. Ruhr. Am Sonnabend wurde eine gut besuchte Volksversammlung abgehalten, wo Schaal aus Wald bei Sollingen sprach. Sonntag früh machten mehrere hundert Genossen einen Auszug, wobei die Polizei hörend auftrat. Sie hatte am Endpunkte des Auszuges alle Lokale gesperrt, so daß unsere Genossen durstig und hungrig weiter ziehen mußten. Am Sonntag Abend wurde im Gewerkschaftslokal ein stark besuchter Kommerz abgehalten. Die Maifeier in Jeterloh war von ungefähr 1000 Personen besucht und verlief gut wie immer. Die Festrede hielt Kunisch aus Düsseldorf. Bemerkenswert ist, daß die Polizei die Erlaubnis zu einem öffentlichen Fest verweigert hatte, weshalb der Sozialdemokratische Verein die Feier als geschlossene Festlichkeit abhalten mußte. Remscheid. Am Vormittag sprach Gewehr aus Elberfeld in einer gut besuchten Versammlung. Nachmittags wurde bei herrlichem Wetter ein Auszug nach Burg gemacht. Am Tage vorher war das Wetter noch sehr unfreundlich. In Wermelskirchen und Lenep wurden nachmittags Volksversammlungen abgehalten, wo Dr. Ruberson und Grafer aus Elberfeld referierten. An die Versammlungen schlossen sich Festlichkeiten. In Warmen sprach in gut besuchter Versammlung am Morgen Reichstags-Abgeordneter Harm und nachmittags waren in drei Lokalen Festlichkeiten arrangiert, die sich alle guten Besuches erfreuten. Münster. Die von der Partei geplante Feier war verboten worden; die dann von dem Gewerkschafts-Komitee arrangierte Festlichkeit war für die hiesigen Verhältnisse gut besucht. 400 Personen waren anwesend. Die Matreolution wurde einstimmig angenommen. — Münden i. W. Am Konzert beteiligten sich 400 Personen; die Festrede hielt Genosse Hoffmann aus Bielefeld, der Reichstagskandidat des Kreises. Für den Abend war von den organisierten Tabalarbeitern ein Ball veranstaltet. — In Herford unternahmen früh 250 Personen einen Auszug. Nachmittags sprach in einer Volks-Versammlung Redakteur Hoffmann aus Bielefeld. Die Frauen und Kinderjährigen wurden von der Polizei aus dem Saale gewiesen; die Versammlung beschloß, darüber bis zur letzten Instanz Beschwerde zu führen. Den Schluß der Maifeier bildete eine Festlichkeit am Abend. In dem kleinen Ort Herne, dessen Bevölkerung größtentheils „Schwarz“ ist, war die Maifeier, die hier der Volksbildungsverein veranstaltet hatte, democh außerst stark besucht. Circa 200 Personen waren zu der Versammlung erschienen. Am Nachmittag machten zahlreiche Festtheilnehmer einen Auszug.

### Provinz Hessen.

In Höchst war die Versammlung von 500 Personen besucht und trotz des Verbots des Festzuges fanden sich auf dem Festplatze am Nachmittag wohl 10 000 Personen zusammen.

### Hansestädte.

Hamburg. Am Sonnabend herrschte hier ein „Hamburger Wetter“ — der Regen floß in Strömen, auch am Sonntag früh regnete es noch, aber je näher die Stunde rückte, wo der große Demonstrationzug der Hamburger Arbeiterschaft seine Aufstellung nehmen sollte, je mehr heiterte sich das Wetter auf, und als um die Mittagsstunde aus allen Vororten und allen Bezirken der Alt- und Vorstadt die Proletarier und Proletarierinnen herbeiströmten nach den villen-

besetzten breiten Straßen am linken Ufer des Außenalster-Beckens, wo nach polizeilicher Anordnung die Aufstellung des Zuges stattfinden sollte, da wölbte sich wolkenloser blauer Himmel über Hamburgs gewaltigem Städtegebiete. Punkt 1 Uhr legte sich die Spitze des Zuges in Bewegung. Es war eine Arbeiter-Radsfahrerabtheilung. Vier mit roten Bändern umwundene Räder machten den Beginn. Deren Fahrer trugen auf den Rädern eine mit Blumen und Tannengrün geschmückte Tragbahre, auf deren Mitte auf einer Empore die mit roten Schärpen und Blumenkränzen geschmückten Bisten von Karl Marx und Rosa Luxemburg standen. Dann kamen die drei sozialdemokratischen Vereine in Stärke von etwa 6000 Personen unter Vorantritt der alten roten Parteiführer und Banner und einer aus rothem Atlas gefertigten großen Axt, von der breite Bänder herabhängten mit der Aufschrift: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! An die Vereine schloß sich eine Abtheilung von etwa 600 Frauen und Mädchen, die ebenfalls einer mit roten geschmückten roten Fahne folgten. In der darauf folgenden zweiten und dritten Abtheilung des Festzuges hatten die 71 Gewerkschaften Hamburgs Aufstellung genommen. Allen wurden Vereinsfahnen und Banner vorangetragen, und in allen Reihen gingen Frauen, Mädchen und Kinder Seite an Seite mit den Gatten und Vätern. Im ganzen zählten wir im Festzuge etwa 90 Fahnen, Banner und Embleme, wovon die letzteren zum Teil recht charakteristische Formen und Sprüche aufwiesen. Die „Axt“ war in großen Dimensionen mehrfach im Zuge vertreten. Etwa 20 Musikkapellen waren über den Festzug vertheilt, die sämtlich Arbeiterweisen spielten. Und nun noch einige Worte über die Größe des Demonstrationzuges. Am 2 Uhr war die Spitze derselben auf dem Festplatze, der im Vorort Barnbeck liegenden Victoria-Festwiese angekommen, aber erst wenige Minuten vor 4 Uhr trafen die letzten Gewerkschaften ein, und nun füllten ca. 50 000 Personen den gewaltigen Platz. Gegen 5 Uhr drängte sich alles nach der gewaltigen mit Blumen, Tannenzweigen und den von Hamburger Parteitag hier wohlbekannten schönen Fahnen festlich geschmückten Tribüne, wo von zwei mit rothem Tuch verbrämten Rednertribünen Wilhelm Pfannkuch aus Berlin und Hermann Molken- uhr-Hamburg das Maiest der Arbeiter feierten und die gewaltigen Massen zum bevorstehenden Nietenlampe der Reichstagswahl begeisterten. Von mehreren Podien herab ließen Johann die Musikkapellen Volkslieder ertönen und die gewaltigen Massen, die auf dem Platze versammelt waren, vernünftigen sich bei herrlichem Wetter in einander Weise bis in die spätesten Abendstunden. Die Polizei benahm sich miserabel. Es kam nirgends auch nur zu dem allgeringsten Zwischenfalle. Der Polizeihauptmann und der Chef der politischen Polizei waren persönlich auf dem Platze und ebneten dem Zuge die Wege. Auch im Hamburger Landgebiet ist des Beifahrtstags der Arbeiter würdig gedacht worden. So waren in Geesthacht, einem etwa 3500 Einwohner zählenden Orte, die Straßen mit Guirlanden geschmückt und fast alle Häuser hatten geflaggt. Ein Demonstrationzug mit mindestens 300 Teilnehmern, dem die rote Fahne vorangetragen wurde, bewegte sich durch sämtliche Straßen des Ortes. Am 5 Uhr war Versammlung bei Mosel, wo Stengele aus Hamburg referierte. Das Wetter war prächtig.

Die Maifeier in Lübeck ist bei herrlichem Wetter ebenfalls großartig verlaufen. An dem Festzug, der sich unter Beteiligung von fünf Musikkapellen nach dem eine Stunde entfernten Dorfe Moisling bewegte, nahmen 86 Gewerkschaften und sonstige Vereine teil. Die Feier in Moisling selbst war von 16 bis 18 000 Personen besucht. Die Festrede hielt der Reichstagskandidat des Kreises, Theodor Schwarz.

### Mecklenburg.

In Doberan fand eine sehr stark besuchte Versammlung statt, in der Genosse Staroff-Mosk über die Bedeutung der Maifeier für das Proletariat sprach. Die Stimmung der Teilnehmer war eine vorzügliche.

### Braunschweig.

Einen glänzenden Verlauf nahm die Feier in Braunschweig. Vormittags um 11 Uhr waren zwei Versammlungen anberaumt, in denen Kalle-Hamburg und H. Hoffmann-Berlin sprachen. Die Versammlungen und die vier Festlokale waren überfüllt; im Ganzen mögen gegen 12 000 Personen sich an der Feier beteiligt haben. Der geplante Festzug war polizeilich verboten worden. — In Blankenburg am Harz waren 300 Genossen zur Feier vereinigt.

### Königreich Sachsen.

Die Maifeier in Chemnitz ist großartig verlaufen. Schon die Versammlung am Sonnabend war überfüllt. Am Sonntag waren Festlichkeiten in Chemnitz, Gablonz, Grünau, Silberdorf, Kappel und Borna. Die Teilnehmerzahl ist auf weit über 10 000 Personen zu schätzen. In Grimmitzau waren die drei größten Lokale, wo die Feier abgehalten wurde, sämtlich überfüllt. Die Parteigenossen im Amtsgerichtsbezirk Burgstädt veranstalteten gemeinsam mit den Wittgenborscher Genossen am Nachmittag einen Auszug nach dem nahen Hartmannsdorf. Dort hielt in stark besuchter Versammlung der Reichstagskandidat des Kreises, Finlau aus Leipzig, einen wohlbedachten Vortrag über die Bedeutung des ersten Mai. Nach der Versammlung war in demselben Lokal zwangloses Beisammensein, gewürzt durch Gesangsvorträge von Sängern aus Burgstädt, Hartmannsdorf und Wittgenborsdorf. Am Abend wurden noch in fast allen Orten lokale Festlichkeiten abgehalten. Wurzen. Bei prachtvollem Wetter ist die Maifeier glänzend verlaufen. 5—600 Personen beteiligten sich, darunter viele Frauen. Die Festrede hielt der Reichstagskandidat des Kreises, Richard Lipinski aus Leipzig. Großenhain. Am Spaziergang beteiligten sich 400 Personen, die Kinder nicht gerechnet. Die Versammlung am Abend, wo der Reichstagskandidat Goldstein einen vorzüglichen Vortrag hielt, war ausgezeichnet besucht. Reichenbach i. S. Mit jubelnder Begeisterung wurde dem Achtstundentag gebührend. Morgens wurde ein Auszug unternommen, am Nachmittag wurde eine Volksversammlung, abends ein Ball abgehalten. Die Polizei legte wenig Hindernisse in den Weg. Grünau. Beteiligung mindestens 1000 Personen. Ausgezeichnete Verlauf. Stadtverordneter Lorenz hielt unter großem Beifall die Festrede. Die Arbeiter von Willau und Umgegend feierten den 1. Mai bei Beteiligung von circa tausend Personen in Naara. Reichstags-Abgeordneter Hoffmann schilderte die Bedeutung des Festtags in einem sehr gut durchdachten Vortrage. Limbach. Vormittag Versammlung von 400 Personen. Referent Karl Finlau aus Leipzig. Nachmittags Konzert, Beteiligung von 600 Personen. Abends Kommerz von 1000 Personen, Festredner Schöpflin aus Burgstädt. Große Begeisterung. Zwidau. In der Volksversammlung im Wetebere, wobei das Lokal sammt Nebenräumen und Garten dicht besetzt war, hielt am Vormittag Wilhelm Stolle unter rauschendem Beifall das Referat. Nachmittags war bei prächtigem Wetter in zwei großen Gartenlokalen Festkonzert, abends in den Sälen Kommerz. Teilnehmerzahl abwechselnd ca. 3000. Die Lokale waren zu klein, um alle Waldemonstranten zu fassen. Dohrenstein-Crisenthal. Vormittags sprach in überfülltem Saale auf der Feste Reichstags-Abgeordneter Schippel. Nachmittags war großes Gesangs-Konzert. Lichtenstein-Callenberg. Bei herrlichem Wetter sprach im Garten des „Grinthal“ Abg. Schippel. Eine Anzahl rother Fahnen wurde von der Polizei heruntergeholt, aber während der Rede Schippels sah man auf einem Wipfel im nahen Gehölz abermals ein solches polizeiwidriges Abzeichen aufsteigen. Lohmen in der Sächsischen Schweiz. Das Früh-Konzert in Vorber-Jessen war von 800 Personen, die Versammlung am Nachmittag von 1000 Personen besucht. Großartiger Verlauf der Feier.

### Thüringen.

In Greiz sprach am Vormittag im großen Saale des Livoli vor überfüllter Versammlung Alwin Gerisch aus Berlin unter großem Beifall. Die Abendunterhaltung nahm einen glänzenden Verlauf. In dem Dorfe Judenbach bei Sonneberg, das



eine 2000 Einwohner zählt, war früh Revolte. In der Volksversammlung hielt Paul Zeige aus Pöschel den Vortrag. Nachmittags wurde ein Festzug veranstaltet, abends ein Ball. Das Wetter war wunderschön. Die Klassenbewußten Arbeiter der Universitätsstadt Jena machten früh in Stärke von 700 bis 800 Personen einen Ausflug nach Köhlfeld. Bei der Abendfeier in der Turnhalle war das Lokal überfüllt. Es herrschte große Begeisterung. Arnolda. Am Festzug nahmen über 400 Personen teil; abends war im Parterresaal großer Festkommers. Die zündende Ansprache August Wanders wurde begeistert aufgenommen. Das Wetter war herrlich. Auch in Arnstadt ist die Mäifeier glänzend verlaufen. Die Versammlung am Nachmittags, wo Gildenberg aus Erfurt sprach, war gut besucht, und noch besser die Feier am Abend. Ferner wurde im schwärzesten Winkel des Reiches am 1. Mai eine Wahlflugblätter in starker Auflage verbreitet, die überall freundlich entgegengenommen worden ist. Koburg. Früh Aufmarsch mit Musik durch die Stadt nach dem 1/2 Stunden entfernten Orte Oberlauter. Beteiligte circa 450-500 Personen. Rückmarsch durch die Mitte der Stadt. Das Landratsamt hatte das Singen und die Rede am Morgen verboten. Der Kommerz am Abend ging unter kolossaler Beteiligung vor sich. Die Arbeiter von Hüttensteinach und Köppelsdorf und Umgegend beteiligten sich in Stärke von circa 1000 Personen an der Mäifeier, die großartig verlief. Es wurde ein Festzug veranstaltet, ferner drei Konzerte, am Nachmittags und abends zwei Ballgesellschaften.

### Hessen-Darmstadt.

In der Residenz Darmstadt verlief die Mäifeier, zu der sich 500 Parteigenossen versammelt hatten, unter großer Begeisterung. Genosse Friedrich hielt die Festrede. In Griesheim bei Darmstadt sprach vor 300 Personen Genosse Berthold, vor ebensoviele Genossen referierte in Trebur bei Großgerau Landtags-Abgeordneter Philipp Müller. In Fungstadt referierte vor einer sehr gut besuchten Festversammlung Genosse Georg A. b. In der Stadt Offenbach a. M. fanden zwei Versammlungen, ein Umzug von über 2000 Personen und ein Waldfest mit 15000 Personen statt. Im ländlichen Teile des Wahlkreises fanden Mäiessen statt in Dieber, Bärzel, Kumpenheim, Rühlheim, Sprendlingen, Egelsbach, Al. Kroyenburg, Hainstadt, Urberach, Stenburg, Langen, Heusenstamm, Dietesheim, Oberroden, Oberthausen. Alle Versammlungen waren überfüllt. In Urberach fand ein Festzug statt, an dem sich 300 Arbeiter beteiligten. Überall herrschte musterhafte Ordnung, nirgends kam ein Zwischenfall vor.

### Bayern.

München. Bei herrlichster Witterung erreichte die Mäifeier der Münchener Genossen einen bisher noch niemals erreichten Besuch. Bereits in den Vormittagsstunden bewegten sich die Massen in ununterbrochener Folge auf den Straßen nach Holzappelkreuth. Die Zahl der Festteilnehmer, die sich aus allen Theilen der Münchener Bevölkerung rekrutierten, betrug über 50 000. Am Sonnabend Abend abgehaltene Versammlungen waren überfüllt.

Die Mäifeier in Nürnberg nahm einen großartigen Verlauf, wozu das Verbot des Mäifestumzuges durch den freisinnigen Magistrat auch etwas mitgewirkt hat. In zwei massenhaft besuchten Versammlungen sprachen die Genossen Dertel und Segitz über die Bedeutung des Achtsundzweigtages und einer wirksamen Arbeiterbewegung. Zur nachmittägigen Feier versammelten sich etwa 15 000 Personen auf dem langjährigen Festplatz, dem Schützenfeller. Polizei war massenhaft ausgestellt, trotzdem kam ein Zwischenfall nicht vor.

Aus Würzburg wird gemeldet: Die Mäifest-Versammlung am Morgen des 1. Mai war großartig besucht. Genosse Eisinger referierte. Eine kräftige Resolution wurde einstimmig angenommen. Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung schloß die Versammlung. Das Kellerfest am Nachmittags war großartig besucht und verlief ausgezeichnet. Genosse Eisinger-Nürnberg hielt eine Ansprache über die Bedeutung des 1. Mai, welche allgemeine Zustimmung fand.

Die Hamburger Mäifeier war vom schönsten Wetter begünstigt und hatte überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen. Am Abend wurden im Saale lebende Bilder aufgeführt, die allgemeinen Beifall fanden. Während die Arbeiter sich vergnügten, mußte das Militär zu Hause bleiben und die Kasernen hüten, um eventuell mit ihren „Kleinlibern“ Probe machen zu können. Die Vorzüge war aber unnötig. Noch nie ist in Hamburg eine Mäifeier so herrlich verlaufen wie diesmal. In Schweinfurt fand am Vormittags eine stark besuchte Versammlung im Saalbau statt, in der Genosse Soller referierte. Am Nachmittags fand ein Festzug der Gewerkschaften durch die Straßen der Stadt statt, an dem 1100 Personen teilnahmen. Auf der Schachsgänge fand ein Gartenfest statt, auf dem Genosse Siebert aus Nürnberg die Festrede hielt. Dann blieben die Parteigenossen bei trefflichen Musik-, Gesang- und turnerischen Aufführungen noch lange zusammen. Die Haltung der Arbeiter war vorzüglich.

Aus Speyer wird uns gemeldet: Die Mäifeier ist herrlich verlaufen bei großer Begeisterung, gutem Besuche unter der Führung des Wetters. Landtags-Abgeordneter Ehrhardt hielt die Festrede mit Hinweis auf die Wahl, die uns sehr schöne Aussichten bietet. Die Genossen von Reustadt in der Rheinpfalz unternahmen zur Feier des Tages einen Spaziergang nach dem erinnerungsreichen Dambacher Schloß. Gut besucht war die am Nachmittags abgehaltene Versammlung, in der Genosse Profis referierte. Am Abend fanden sich die vereinigten Gewerkschaften bei Konzert und Tanz zusammen.

### Baden.

Großartig war der Verlauf der Mäifeier in Mannheim. Im Rheinpark, wo Genosse Dreesbach in seiner Festrede auf die bevorstehenden Reichstagswahlen das Hauptgewicht legte, waren mindestens zehntausend Personen versammelt; die Begeisterung war groß. In Offenburg i. B. wurde in letzter Stunde der Umzug verboten. Der Auszug und die Abendfeier sind gut verlaufen. Die von den Triberger Genossen in St. Georgen veranstaltete Versammlung unter freiem Himmel wurde aufgelöst, als der Referent die offiziellen Wahlmanöver bei den Sachstagswahlen vom Jahre 1887 Schwindel nannte. Die Feier in Karlsruhe i. B. nahm einen imposanten Verlauf.

### Elfaß-Lothringen.

Am dem Straßburger Mäifest in der Markthalle beteiligten sich 5-6000 Personen. Bei der Feier, die den schönsten Verlauf nahm, referierte der Kandidat des Wahlkreises, Genosse Böhle. Die außergewöhnlich starke Beteiligung an dem Festtage des Proletariats ist die günstigste Vorbedeutung für die Wahl.

### Schweiz.

Die Mäifeier ist im ganzen Lande bei prächtigstem Frühlingswetter verlaufen. In Zürich, wo Greulich sprach, wurden ein Festzug 6000, auf dem Festplatz 8000 Personen gezählt. In Winterthur sprach vor 3000 Personen Müller aus Bern, in Genf waren 1500, ebensoviele in Lausanne, in Chaux de Fonds 1000, in Vern, wo Dr. Schmidt referierte, 4000 Personen anwesend. Aller Orten war der Verlauf ein großartiger.

### England.

Anlässlich der Feier des 1. Mai fanden in London großartige Kundgebungen statt. Ein Massenmeeting wurde hier veranstaltet, an welchem mehrere tausend Personen teilnahmen. Die Kundgebungen durchzogen die Straßen, durchschritt die Trafalgar-Quai und begaben sich abends nach dem Hyde Park, woselbst Ansprachen in allen Sprachen gehalten wurden. Die auf der Tagesordnung stehenden Beschlüsse wurden angenommen.

### Portugal.

Die Manifestation zur Feier des 1. Mai verlief in außerordentlich erhebender Weise in allen Industriestädten des Landes. Berichte liegen hierüber vor aus Lissabon, Oporto, Coimbra, Braga, Thomas, Evora, Almada, Barreiro z. c. Lissabon hatte einen herrlichen Festzug mit Allegorien darstellenden Wagen, Fahnen und Blumenschmuck. Feste aller Art schlossen sich an den imposanten Zug durch die Straßen an. Die Beteiligung an dem Weltfest des Proletariats war noch nie so stark wie in diesem Jahre.

### Bulgarien.

Das Zentralkomitee der bulgarischen Bruderpartei sandte uns den folgenden Festzug:  
Im Namen der Klassenbewußten Arbeiter Bulgariens senden wir allen Kämpfern für Befreiung der Arbeitssklaven brüderlichen Gruß. Es lebe der erste Mai!

## Kurze politische Nachrichten.

**Die programmatische Erklärung der Regierung zu den Wahlen dürfte aus dem Munde des Kaisers erfolgen, der den Reichstag am Freitag selbst zu schließen beabsichtigt. Für den Abend des gleichen Tages sendt die Reichstags-Abgeordneten zur Abendtafel ins kaiserliche Schloß geladen.**

**Unser Verhältnis zu Rußland.** In einem unzweifelhaft offiziellen Artikel zur internationalen Lage weist die „Kölnische Zeitung“ die Gerüchte über eine angebliche Abfälligkeit in den deutsch-russischen Beziehungen als gänzlich unbegründet zurück. In bezug auf Transvaal hebt die „Kölnische Ztg.“ hervor, jemehr die Boeren die berechtigten Interessen der dortigen Ausländer und Gewerbetreibenden vernachlässigten und schädigten, umso mehr bereiteten sie den Gegnern der Unabhängigkeit des Landes den Boden. Der Artikel schließt: „Die deutsche Politik giebt Rußland nicht den geringsten Anhalt, an der altüberlieferten deutschen Jubelhaftigkeit zu zweifeln. Sie hindert ein gutes Zusammengehen mit England nirgends, wo die deutschen Interessen ein solches wünschenswert machen. Sie hat allerdings aber auch jeden Zweifel darüber beseitigt, daß sie sich nicht zum englischen Vorhahn erheben wird, wo keine entsprechend wichtigen deutschen Interessen mit in Frage kommen. Die deutsche Politik wird eben niemals aus dem Auge lassen, daß ihre wesentlichsten Interessen in Europa liegen und daß es ihre wichtigste Aufgabe ist, für Deutschland in Europa in Ehren den Frieden aufrechtzuerhalten und zu sichern.“

**Der Kölner Rheinhafen ist am 1. Mai eröffnet worden.**

**Der Polenklub des österreichischen Abgeordnetenhauses** entwarf seinen Obmann Javorock zum Minister des kaiserlichen Außenministeriums, um sich über die massenhafte Ausweisung polnischer Arbeiter aus Preußen zu beklagen.

**Bei den Wahlen im Kanton Bern** wurden sieben Parteigenossen gewählt, außerdem sehen mehrere unserer Kandidaten in Stichwahlen. Die der Volksabstimmung unterlegten Vorlagen wurden sämtlich angenommen.

**Die Hungerdrohpreise in der Schweiz.** An der Züricher Börse stieg der Preis für Getreide aus Bessarabien plötzlich um 2 1/2 Franken per Zentner, von 28 auf 30,50 Franken, und der amerikanische Weizen stieg sogar um 8 1/2 Franken, von 26 auf 34,50 Franken und noch stärker schmolte der Weizenpreis in die Höhe, notierte doch an der Züricher Getreidebörse von Freitag Halbwuchsmehl 48 Franken gegenüber nur 42 Franken vor 14 Tagen; in zwei Wochen trat eine Steigerung um 12 1/2 pCt. ein, und selbstverständlich steht und auch eine entsprechende Vertheuerung des Brotes bevor.

Der Sprung vom Jahre 1896 bis 1898 ist ein ganz gewaltiger; die Erhöhung beträgt volle 55 pCt. des früheren Preises, und die Vertheuerung muß vom Konsum deshalb tiefer empfunden werden als im Jahre 1891, weil die Preisschwankungen vermöge des schon relativ hohen Preisstandes der Vorjahre damals nicht so rapide waren.

**Die Hungerdrohpreise haben in Italien** eine hochgradige fast revolutionäre Aufregung erzeugt. Der Ministerrath beschloß heute die Inangriffnahme neuer öffentlicher Bauten, um dem Arbeiterelende zu steuern.

Die Unruhen wegen der Brotvertheuerung dauern fort. Aus Aversa, Rimini und Neapel werden erste Unruhen gemeldet. Die Polizei mußte einschreiten, wobei eine Anzahl Personen erheblich verletzt wurden. Die Regierung hat die nöthigen Maßregeln getroffen, und weitere Unruhen zu verhindern.

Aus Rimini wird gemeldet: In der Vorstadt und in benachbarten Dörfern wurden einige Minderungen verübt. In dem einen Kilometer entfernten Santa Cargelo wurde ein Pachtloß geplündert. Die Polizei eilte herbei und verhaftete acht Schuldige. Als die Verhafteten nach der Kaserne abgeführt wurden, wurde die Polizei mit Steinen beworfen; es entspann sich ein Handgemenge, bei dem zwei Karabinier verwundet und ein Bürger getödtet wurden. In Neapel durchzogen kleine Gruppen, namentlich aus Frauen und Kindern bestehend, mehrere Stadttheile. Auf dem Plage Mercato Maggiore kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, bei welchem einige Personen leicht verletzt wurden. Die Ruhe wurde schließlich wiederhergestellt.

In Neapel kam es, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, zu peinlichen Straßenscenen, die von Frauen ausgingen. Eine große Menge Weiber zog lärmend und schreiend vor die Präsektur. Eine Frauenkommission begab sich zum Präsektor, welcher Abhilfe versprach. Andere Weiber hielten auf dem Plage Volksreden. Von da zog die Menge nach dem Rathhaus. Schließlich machte Militär dem Lärm ein Ende. Fast alle Geschäfte der Stadt wurden geschlossen. Mehrere Personen sind verwundet worden, darunter drei Polizisten. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Schließlich wurde die Stadt militärisch besetzt. Auf der Piazza Plebiscito und dem Bahnhofplatz für Artillerie mit Kanonen auf. Auch in Benevent kam es zu Tumulten, die jedoch rasch unterdrückt wurden. Die Garnison wurde verstärkt.

**Die Hungerdrohpreise in Frankreich.** Den Armenkommissionen einzelner Städte müssen außerordentliche Kredite eröffnet werden wegen der Steigerung der Brotpreise.

**Krieg im Frieden.** Aus Marseille wird telegraphirt: Während eines Manövers stieß eine Kompanie Infanterie mit einer attackirenden Husarenchwadron zusammen. Durch Sturz vom Pferde wurden 17 Soldaten verletzt.

**Der Kongress der Delegirten** des nationalen Syndikats der französischen Eisenbahnarbeiter hat gestern mit 53 gegen 13 Stimmen den allgemeinen Ausstand beschlossen.

Die französischen Eisenbahnarbeiter sind ihrer Mehrzahl nach Alleanisten, diese beschließen programmgemäß auf jedem ihrer Kongresse den allgemeinen Ausstand. Praktische Bedeutung hat dieser Beschluß nicht.

**Der portugiesische Minister des Auswärtigen** ist zurückgetreten.

**Zur jungtürkischen Bewegung.** Nach Ansicht der türkischen Regierungskreise haben die Jungtürken neuerdings die westlichen Küstenstädte Kleinasien zum Stützpunkt ihrer Unternehmungen gewählt. In Smyrna wurden dieser Tage vier angegebene Muhammedaner verhaftet, welche die Thätigkeit der Sendboten unterstützen sollen; desgleichen beschlagnahmte die Polizei in den Häusern zweier türkischer Arbeiter 200 neue Gewehre, welche vor kurzem durch ein italienisches Segelschiff eingeschmuggelt sein sollen.

**Einen entscheidenden Sieg** haben die Amerikaner zu zeichnen. Die Seewacht der Spanier in den Häfen der Philippinen ist vernichtet. Offiziell wird aus Madrid gemeldet: Das Marine-Bureau auf Manila theilt folgenden Bericht des

Kontre-Admirals Montojo mit: Um Mitternacht gelang es dem amerikanischen Geschwader, die Einfahrt in den Hafen zu erzwingen; vor Tagesanbruch wurde dasselbe vor Cavite, 8 Schiffe in einer Linie geschickt. Um 1/3 Uhr fing das Vordertheil der „Reina Christina“ Feuer, bald darauf brannte auch das Hintertheil. Ich begab mich mit dem Stabe um 8 Uhr an Bord der „Isa de Cuba. Die „Reina Christina“ und der Kreuzer „Castilla“ sind vollständig verbrannt. Die anderen Schiffe, welche Beschädigungen erlitten, zogen sich in die Bacolorbucht zurück. Mehrere von ihnen mußten in den Grund geholt werden, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen. Unsere Verluste sind erheblich. Unter den Todten befindet sich ein Kapitän und ein Schiffszwischenoffizier.

Der Kommandant und der größte Theil der Besatzung des Kriegsschiffes „Reina Cristina“ sollen ums Leben gekommen sein. Das Telegramm hebt am Schluß noch den Muth der Amerikaner hervor, deren Schiffe in den Hafen eingelaufen seien, trotzdem dieser durch einen Ring unterseeischer Minen und Torpedos geschützt ist. „Reina Cristina“ sahte 3400 Tons und war mit 22 Geschützen ausgerüstet. Amtlich wird gemeldet, daß die Amerikaner das spanische Transportschiff „Argonata“ mit Truppen und bedeutendem Kriegsmaterial abfingen. Das amerikanische Torpedoboot „Foote“ erbeutete den spanischen Küstendampfer „Rascota“.

Eine offizielle Depesche aus Habana meldet, ein amerikanisches Schiff beschoß die Batterie am Eingange des Hafens von Cienfuegos und verursachte geringe Schäden, wurde jedoch durch drei aus dem Hafen kommende Kanonenboote vertrieben. Andere Schiffe bedrohen die Küste bei Mariel. Es gehen Truppen zur Verteidigung dorthin. Vor Habana ist das feindliche Geschwader noch immer sichtbar.

Eine Depesche des Marschalls Blanco aus Habana meldet, die Schiffe, welche Cienfuegos blockiren, hätten einen spanischen Kaufahrer aufgebracht und einen Oberst, einen Arzt, sechs Offiziere und drei Unteroffiziere gefangen genommen, die Zivilpassagiere aber freigelassen.

Der früher Peru gehörige amerikanische Kreuzer „Topela“ ist heute in New-York eingetroffen.

Zwölfhundert von Amerika mit Waffen und Ausrüstung versehene Kubaner werden unverzüglich von Key West nach Kuba abgehen, andere werden folgen.

Der deutsche Votschafter in Washington hat infolge erhaltenen Auftrags in Gemeinschaft mit seinen Kollegen gegen die beabsichtigte Erhöhung der Tonnengelder Vorstellungen bei der amerikanischen Regierung erhoben. Der Senat beschloß darauf, zunächst die Vertreter der fremden Schiffahrts-Gesellschaften zu hören.

Der österreichische Kreuzer „Maria Theresia“ hat Befehl erhalten, zum Schutze der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen und der Interessen der Monarchie sofort nach Kuba in See zu gehen.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus New-York telegraphirt, daß der naturalisirte Spanier Iglesias, der, wie gemeldet, die Sprengung des Munitionsmagazins des „Puritan“ versucht hatte, standrechtlich erschossen worden ist.

Der Friedensvertrag zwischen Chile und Peru ist unterzeichnet worden.

## Lokales.

**Störung eines Trauerzuges.** In Charlottenburg ward am Sonntag Nachmittags 4 Uhr unter Parteigenosse Zimmerer Karl Barthel zur letzten Ruhe bestattet. Leider sollte die dem Todten dargebrachte Ehre nicht ohne rettende Polizeithat vorübergehen. Als der Trauerzug von der Widmarstraße aus abmarschiren wollte, sprengte ein Polizeileutnant mit Schulzeuten in das Gefolge und verbot das Tragen der Kränze mit rothen Schleifen. Es ist beargwünigt, daß dieses Vorgehen das peinlichste Aussehen erregte und daß die Menge in nicht mißzuverstehenden Worten ihren Unwillen zu erkennen gab. Endlich konnte sich dennoch der aus 1200 Theilnehmern bestehende Zug unter den Klängen eines Trauermarsches in Bewegung setzen. Auf dem Friedhofe verbot der Inspektor unserer Genossen das Halten längerer Reden.

Von anderer Seite wird zu dem Vorfall noch berichtet: Schon vor dem Trauerhause theilte der den Straßendienst überwachende Polizeileutnant dem im Zuge anwesenden Reichstags-Abgeordneten Jubel mit, daß er das Nachtragen der Kränze nicht erlauben und nöthigenfalls den Leichenzug inhibiren werde. (1) Trotzdem nahmen die Leidtragenden Aufstellung und gegen 1/4 Uhr setzte sich der Zug unter den Klängen eines Choralis in Bewegung. Als sich der Zug etwa 200 Meter vom Trauerhause entfernt in der Wilmsdorferstraße befand, sprang plötzlich der Polizeileutnant und mehrere Schulzeute in die Menge hinein, um dem Abgeordneten Jubel den von ihm getragenen Kranz der Parteigenossen des Zeltower Wahlkreises zu entreißen. Es entstand nunmehr eine tumultuarische Szene. Der Leichenzug war gesprengt und die Männer umringten die Polizeibeamten und suchten diese zurückzudrängen. Schon drohte der Polizeileutnant, von der blanken Waffe Gebrauch machen zu lassen, als es Jubel gelang, die Menge zu beruhigen. Er zeigte sodann dem Leutnant seine Mitgliedskarte als Reichstags-Abgeordneter und erreichte auch, daß ihm der Kranz wieder ausgehändigt wurde und der Leichenzug sich dann weiter bewegen konnte. Der peinliche Zwischenfall erregte bei den Straßpassanten natürlich ungeheures Aufsehen.

Rudolf Gluck feierte am Sonntag unter zahlreichem Ehrungen sein 25-jähriges Schriftsteller-Jubiläum.

Zum Morde in der Hasenhalde wird berichtet, daß die Vernehmung des von Dresden hierher transportirten Fleischergesellen Gurdhard kein positives Resultat ergeben habe. Die in betracht kommenden Zeugen kennen den Mann nicht.

Der große Krach, der sich auf dem Gelände der englischen Gasanstalt am Blauer befindet, ist heute Mittag gegen 12 Uhr gerissen. Das kolossale Eisenwerk fiel dicht an zwei Arbeiter vorbei in den am Ufer lagernden Kahn hinein, so daß das Fahrgesetz sofort zum Sinken kam. Als ein Wunder muß es bezeichnet werden, daß die Arbeiter unverletzt blieben.

Ein schwerer Fahrrad-Unfall ereignete sich am Sonntag Nachmittags gegen 2 1/2 Uhr in der Köpenickerstraße in Friedrichshagen. Der Betroffene, ein Kaufmann Fahnlow aus Berlin, jagte auf einem Halbreiter durch die genannte Straße und stürzte dabei so unglücklich, daß er mit der rechten Schläfe auf das Pflaster aufschlug und blutüberströmt, mit einer klaffenden Wunde, vom Platz gebracht werden mußte. Das Rad war bei dem Unfall in Stücke gegangen.

Die Bahnlinie Lichtenberg-Friedrichsfelde-Wernsdorf wurde Sonntag Morgen eröffnet. Der erste Zug ging 4 Uhr 44 Minuten von hier ab. Den ersten „Unfall“ erlitt die Bahnstrecke gestern früh durch die schenkenordenen Pferde eines Fuhrwerks, die an der Chaussee bei Ahrensfelde die Barriere zertrümmerten.